

Erfahrungsbericht

2 Trimester an der Universität Tsukuba

Nov. 2011 – Juli 2012

1. Bewerbung und Vorbereitung

Ich habe mich im Rahmen meines Masterstudiums um einen Direktaustausch in Japan beworben und durfte für zwei Trimester an der staatlichen Universität Tsukuba studieren. Es war sehr angenehm, dass der Email-Kontakt mit dem *International Center* der Universität schnell hergestellt werden und ich mit sehr kompetenten und freundlichen Mitarbeitern kommunizieren konnte. Alle Anmeldemodalitäten liefen problemlos ab. Etwa einen Monat vor meiner Abreise, also im Oktober 2011, bekam ich schließlich einen dicken Brief mit einem Willkommensschreiben des Universitätspräsidenten, einigen Info-Blättern zu Wohnheimen, zur Anreise, zu notwendigen Vorbereitungen sowie entsprechenden Formularen, unter anderem mit der Notiz, wer die für mich zuständige Professorin vor Ort in Tsukuba sein sollte. Ebenso nahm der für die deutschen Austauschstudierenden verantwortliche Professor Kontakt mit mir auf und erklärte mir einige Dinge. Er nannte mir meine zuständige Tutorin, die mich nach meiner Ankunft die ersten Tage tatkräftig unterstützen sollte.

Vom Flughafen Narita nimmt man einen Bus nach Tsukuba (Kosten ca. 2600Yen, Dauer ca. zwei Stunden). Natürlich wird man von einem Universitätsangestellten am Ausgang abgeholt, zum Busticketcounter gebracht und eingewiesen. Am Busbahnhof in Tsukuba – Center werdet ihr von einem weiteren Bus abgeholt und zu den Studentenwohnheimen gebracht, wo euer/re Tutor/in auf euch wartet. Bucht einen Flug, der spätestens am Nachmittag in Narita landet, denn ansonsten könnt ihr in Tsukuba nicht abgeholt werden und müsst im Hotel übernachten. Ebenso haltet min. 40.000 Yen in BAR bereit!!!! Ihr werdet bei der Ankunft im Wohnheim aufgefordert eine Kautions von 30.000Yen zu hinterlegen und da ihr in den ersten zwei oder drei Tagen eventuell zu keinem Bankautomaten kommt, könntet ihr Probleme bekommen – so erging es mir.

Außerdem schließt vor Abreise unbedingt eine Auslandskrankenversicherung ab! Man MUSS sich zwar auch im Rathaus in Tsukuba für die japanische Krankenversicherung anmelden, aber die deckt z.B. im Notfall keinen Krankenrücktransport nach Deutschland ab. Ich war acht Monate bei der Debeka versichert und mit den Konditionen von monatlich 45€ konnte ich ganz zufrieden sein.

2. Wohnheime

Die Wohnheime in Tsukuba sind ernüchternd. Es gibt drei Bereiche- *Ichinoya* im Norden, *Hirasuna* in der Mitte und südlich *Oikoshi*. Sie sind günstig, liegen schön im Grünen, haben eine Internetverbindung und man ist mitten unter anderen Studenten/innen. Aber, sie sind kleine, bescheidene, teilweise doch sehr „gebrauchte“ Zimmer und in meinem Fall voller Ameisen. Ich hatte zwar das Glück eine eigene kleine Küche und eine „Waschnische“ in meinem Zimmer in *Ichinoya* (Gebäude 38) zu haben, aber nach zwei Wochen machten sich kleine rote Ameisen über vieles her – am Ende genossen sie das warme Wasser in meinem Wasserkocher. Nach zwei Debatten mit dem *Ichinoya*

Community Center, zog ich Weihnachten 2011 aus. Zuvor hatte ich mit Hilfe eines japanischen Freundes einen *Fudōsan* (ein Makler) gefunden, der günstige Wohnungen auch an ausländische Studierende vermietet. Leider ist das Ganze nicht ganz so günstig. Meine Kautions betrug zwei Monatsmieten und dann zusätzlich 10.000Yen für die Gasanmeldung (die bekommt man bei Kündigung wieder). Monatlich habe ich für die Wohnung 30.000Yen bezahlt und für Gas, Strom, Wasser und Internet insgesamt noch mal 10.000Yen etwa = 40.000Yen. Man muss sich gut überlegen, ob man sich das leisten kann. Da ich neun Monate in Tsukuba bleiben wollte und ich ein drei-monatiges *Jasso*-Stipendium sowie Ausland-

Bafög erhielt und nebenbei jobbte, konnte ich es finanzieren. Zu beachten ist auch, dass in diesen Wohnungen meistens nichts vorhanden ist, außer einer Küchenzeile. Ich musste mir einen Kühlschrank und einen Futon zum Schlafen kaufen. Dennoch bereue ich es nicht, dass ich ausgezogen bin. Solltet ihr ausziehen, müsst ihr der Uni, dem Rathaus und der japanischen Krankenversicherung, die neue Adresse mitteilen. Nützlich wäre auch ein Nachstellenantrag bei der Post anzumelden.

Dennoch, manche Wohnheime sind angemessen und annehmbar. Fragt euch, ob ihr das vielleicht doch länger als ein halbes Jahr oder gar ein Jahr „ertragen“ könnt. Außerdem werden manche Komplexe der Wohnheime derzeit renoviert. Wenn ihr Glück habt, könnt ihr in einen solchen Komplex einziehen. Innerhalb der Wohnheime umzuziehen ist schwierig und wird, wie in meinem Falle, verneint.

3. Handy

Ich empfehle euch ein Pre-paid Handy von *Softbank* (einmalige Kosten von 8000Yen). Ihr habt keinen Vertrag und damit keine zwei-jährige Vertragslaufzeit, ladet das Guthaben je nach Wunsch um 3000 – 5000Yen auf und habt eine E-Mail - Flatrate via Handy. Obwohl ihr mit einem Vertragshandy auch Internet nutzen könntet, besteht der Nachteil darin, dass bei einem Vertrag eine frühzeitige Kündigung min. 20.000Yen Strafe bedeutet. Ihr braucht sowieso ein Handy, da eure Telefonnummer überall verlangt wird (Rathaus, *International Center*, *Fudōsan*, beim Arzt usw.). Ein Softbank – Geschäft ist direkt am Tsukuba-Center im Mitsui Building im ersten OG. Für den Kauf braucht ihr aber eine/n japanische/n Freund/in, da ihr eine „ständige“ Adresse in Japan angeben müsst. Am Ende muss sie/er den Kaufvertrag noch unterschreiben. Ich musste die Kopie meiner *Gaikokujin tōroku sho* (Registrierungsausweis für Ausländer), die ihr in den ersten Tagen im Rathaus anmeldet und eine Woche später abholen müsst, vorlegen. D.h. also erst mit eurem/r Tutor/in ins Rathaus und dann das Handy kaufen.

4. Sprachkurse

Die Sprachkurse sind sehr gut und nach meiner Empfindung auch weitaus besser als die an der FU Berlin. Der Sprachtest zu Beginn des Semesters ist etwas „schwierig“ für uns FU Studenten/innen, da er am Computer per

Multiple Choice durchgeführt wird und einige von uns Schwierigkeiten beim Anklicken der Lösungen hatten. Auch ich habe des Öfteren in den gewünschten zehn Sekunden es nicht geschafft, das entsprechende Feld anzuklicken. So kam ich am Ende in ein mittleres Level – die Level gehen von J 100 (Anfänger) bis J 900 (Experten). Im Nachhinein war ich über mein Ergebnis recht glücklich, da ich in meinen Kursen noch wesentliche Grammatik und Kanji erklärt bekam, wobei die höheren Level (ab J 700) lediglich Texte besprachen und sehr schwierige, schriftliche Grammatik behandelten. Somit lernte ich noch einiges dazu und hatte keine Schwierigkeiten, dem Unterricht zu folgen. Hier ein Rat: lernt für den Test!!! Ihr ärgert euch im Nachhinein, wenn ihr in Kurse eingeteilt werdet, deren Inhalt ihr bereits könnt. Außerdem empfehle ich euch die Kanji - Kurse. Ich habe aufgrund meiner Masterarbeit auch andere Kurse im Bereich Politikwissenschaften belegt. Im Großen und Ganzen war ich sehr zufrieden mit dem Unterricht. Allerdings konnte ich mir wenig anrechnen lassen, da ich im dritten Semester 2011 und im ersten Semester 2012 an der Universität studiert habe und die meisten Kurse über mehrere Semester gehen sollten, sodass ich keine Credits bekommen konnte. Dennoch habe ich viel gelernt und prägende Erfahrungen gemacht. An der Tsukuba Universität finden viele Kurse auch auf Englisch statt. Solltet ihr also Probleme mit der japanischen Sprache haben, könnt ihr auch Kurse auf Englisch besuchen. Ich kann hier nicht von den BA Kursen sprechen, denn ich habe lediglich MA und Doktoranden-Kurse besucht.

5. Mensen, Cafés und Supermärkte

Die Universität hat fünf Mensen – zwei größere Komplexe in Gebäude drei, ein Komplex in Gebäude zwei und ein Komplex in Gebäude eins. Mir persönlich gefiel die im Gebäude zwei am besten, da man sich viele Kleinigkeiten aussuchen und zusammenstellen konnte. Generell sind die Menus und Essen gut und günstig. Auch das Café in Gebäude drei ist super. Es öffnet um 8 Uhr, sodass man ein schönes Frühstück auf dem Campus genießen kann. Mittags und abends bietet es Pasta – sehr Italienisch, aber teuer. Sonst isst man an der Uni typisch Japanisch.

Der günstigste Supermarkt in Uni-Nähe (mit dem Fahrrad 10min.) befindet sich auf der *Kita-Odori* und heißt *Kasumi*. Ein weiterer Supermarkt ist am Tsukuba Center im Aeon – Gebäude im EG. Praktisch ist dabei, dass gleich nebenan ein Haushaltswarenladen ist, bei dem man viele schöne Sachen sehr günstig bekommt. Ihr könnt eure gesamten Haushalt damit einrichten. Im Q't Gebäude gleich daneben ist ein 100Yen Shop. Im Q't kann man auch Klamotten, Krims-Krams, Taschen, Reiseutensilien kaufen und im EG lecker Essen gehen. Ein Durchstöbern lohnt sich allemal.

6. Jobben

Es gibt die Möglichkeit an der Uni eine Anstellung als „Deutschlektorin“ zu

finden. Da sich in der Zwischenzeit aber die Zeiten und die Bedingungen geändert haben, fragt am Besten im *International Center* nach. Außerdem hängen auch Informationen aus, wann eventuell Deutschlehrer/lehrerinnen gesucht werden. Für diese Arbeit braucht ihr meist eine offizielle Arbeitserlaubnis, die ihr in Mito bei der Ausländerbehörde bekommt. Weitere Informationen findet ihr wie immer im *International Center*. Die helfen euch wirklich immer gern weiter.

7. Reisen

Sicherlich wolltet ihr auch reisen. Ich bin einige Male nach Kyoto, Osaka oder Hiroshima gereist. Da empfiehlt sich der Nachtbus – mir gefiel die Firma *Willer* gut, denn sie sind günstig, bieten einen guten Service und vor allem sind sie sicher! <http://willerexpress.com/bus/pc/3/top/> Einfach online buchen, im *Kombini* bezahlen und los geht's. Vor Ort kann ich auch zu Youth Hostels raten. Die japanischen Youth Hostels sind nach meinen Erfahrungen sehr gut und relativ günstig.

Nach Tokyo fährt man entweder mit dem Bus nach Tokyo - Akihabara (ab Tsukuba Daigaku Chuo oder Center // 700Yen) oder mit dem Tsukuba Express ab Tsukuba Center (1150Yen). Der ist allerdings teurer als der Bus, da man für diesen ein vergünstigtes Ticket am Automaten ziehen kann. Diese Automaten befinden sich einerseits im UG von *Daisy Town* (Shopping Hall Nahe Tsukuba Center) und andererseits in der Nähe vom *International Center* an der Fußgängerbrücke an einem Maklerbüro. Natürlich braucht der Bus länger als der Zug, aber man spart einiges. Will man nach Tsukuba zurückkehren, gibt es kein Rabattticket, daher lohnt sich in dem Fall der schnellere TX.

Ebenso habe ich im Juli den Fuji bestiegen. Es ist ein einmaliger und atemberaubender Trip. Sicherlich ist es anstrengend, aber nicht unmöglich. Es gibt vier Stationen von denen man den Aufstieg (dauert etwa sieben Stunden) wagen kann. Man schafft es an einem Tag, wenn man morgens beginnt, sich auf der Spitze zwei Stunden aufhält und dann zurückkehrt. Achtet aber darauf, dass ihr beim Abstieg den richtigen Rückweg nehmt.

8. Es ist nicht alles schön....

Leider muss ich hier auch Nachteile aufführen, die aber nicht unmittelbar was mit der Universität Tsukuba sondern allgemein mit Japan zu tun hat: Bürokratie, Regeln, Regeln, Regeln, Regeln....Es ist oft so, dass vieles einfach nicht geht, weil es einfach nicht geht und daran muss man sich dann halten. In Japan werden Regeln strikt eingehalten. Das muss man hinnehmen – die sind da wenig flexibel. Und die Bürokratie kostet Nerven. Man muss gefühlte tausend Mal unterschreiben und hat am Ende einen Haufen Papierkram.

Ich musste meinen deutschen Führerschein ins Japanische übertragen lassen, da ich Auto fahren wollte und musste. Das kostete mich einiges (ca. 10.000 Yen) und vor allem Zeit. Erst musste ich nach Tokyo zur JAFF (Japanischer Automobil Federation) um eine Übersetzung anfertigen lassen, dann ins

Rathaus in Tsukuba aufgrund einer Einwohnermeldebestätigung und dann nach Mito zum Führerschein-Center um das vollständige Dokument zu erhalten. Das alles kostete mich drei Tage und einiges an Fahr- und Bearbeitungsgebühren. Anders geht es leider nicht. Dies ist zwar nur ein Beispiel, aber bedenkt, wenn ihr etwas beantragt oder Ähnliches, dass es mehrere Tage dauern kann und es auch was kostet.

Dennoch

Für mich waren die neun Monate eine unvergessliche und einmalige Zeit. Ich habe tolle Menschen getroffen und an einer hervorragenden Universität studiert. Ich war immer sehr gut umsorgt und auch bei Problemen fand sich stets eine Lösung. Daher kann ich euch die Universität Tsukuba nur empfehlen.